



Bibliographische Daten

Titel: 1834-1884
Signatur: Amb. 8. 1148(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

XXIII.

Kaspars Kerkerleben.

„Kein anderer Mensch, er müßte denn mindestens ein mit etwas Allmacht und Allwissenheit ausgerüsteter Zauberer sein, vermöchte eine Lüge dieser Art so zu lügen, daß sie, wo man sie auch beleuchtete, wie die lauteste reinste Wahrheit, wie die in Person erscheinende Wahrheit selbst aussähe.“

Feuerbach (1832 S. 61).

Damit die Psychologie später nicht in Verlegenheit zu kommen brauchte, Kaspar Haußers Phantasie eine zu große Gestaltungsgabe beizulegen, ist Feuerbach so freundlich gewesen, die Prototypen der Geschichte, an deren Beurteilung wir jetzt herantreten, selbst zu schildern.

„Schon war K. H. weit über einen Monat zu Nürnberg, als ich unter den neuesten Neuigkeiten von diesem Findling erzählen hörte. Amtliche Anzeigen über dieses Ereigniß waren den obersten Behörden der Provinz noch nicht zugekommen. Blos als Privatmann, aus menschlichem und wissenschaftlichem Interesse, begab ich mich daher am 11. Juli (1828) nach Nürnberg, um diese in ihrer Art einzige Erscheinung zu beobachten.“

Kaspar hatte damals noch immer seine Wohnung auf dem Luginsland am Bestner-Thore, wo Jedermann zu ihm gelassen wurde, der ihn zu besuchen Lust hatte.¹⁾ Wirklich genoß Kaspar vom Morgen bis zum Abend kaum eines geringeren Zuspruchs, als das

¹⁾ Und was dem braven begeisterten Kasparpropheten Hiltel (mit seinen acht Kindern) ein hübsches „Trinkgeld“ eingebracht haben mag!